

dort nicht genug verdienen. Darauf antwortete Genosse Horst Bitschkowski unter anderem:

„Der XXII. Parteitag lehrt vor allem, daß der Zug unserer Zeit unwiderruflich und unaufhaltsam in den Sozialismus rollt. Alle Bauern haben im vergangenen Jahre mit dem Eintritt in die LPG die Fahrkarten für diesen Zug gelöst, aber manche haben das Einsteigen vergessen. Sie sitzen noch im Wartesaal oder auf einem Schlafwagenplatz, und manche, wie Herr Jörn, möchten sogar eine Rückfahrkarte kaufen. Aber für den Zug zum Sozialismus gibt es weder Schlafwagenkarten noch Rückfahrkarten, noch Plätze im Wartesaal. Wer das Einsteigen verpaßt, verliert den Anschluß.“

In der LPG Sildemow gibt es noch einige Bremser an der genossenschaftlichen Arbeit. So hält der Schweinemeister Schwohl in seiner individuellen Wirtschaft 19 Schweine, zwei Kühe, einen Mastbullen, eine tragende Störche, vier Schafe und 80 Hühner. Aus der LPG und von seinem individuellen Land erhielt Schweinemeister Schwohl regulär 19,26 dt Getreide und 70 dt Kartoffeln. Jeder Fachmann wird bestätigen, daß es eine einmalige Leistung ist, diesen großen Viehbestand mit dem wenigen Futter zu halten. Aber in der LPG benötigt Schwohl für eine Dezitonne Schweinefleisch 9,25 dt Gersteneinheiten. Ein halbwegs gescheiter Bauer schafft das mit 5 dt Gersteneinheiten. Es gibt noch mehrere Bauern in Sildemow, die so handeln wie Genossenschaftsbauer Schwohl.

Deshalb wird dort der geplante Wert der Arbeitseinheit nicht erreicht. Deshalb verdienen die Söhne von Herrn Jörn, die keine individuelle Wirtschaft besitzen, in der Genossenschaft zu wenig. Aber darauf mit dem Austritt zu reagieren, das ist genau das, was sich die Junker in Westdeutschland wünschen, wozu der Rias hetzt und was Genossenschaftsbauer Schwohl mit seiner Sabotage an der genossenschaftlichen Arbeit tatkräftig unterstützte. Richtig ist es, Ordnung im Dorf zu schaffen, die Verletzungen des Statuts und der Betriebsordnung zu beseitigen und die gute genossenschaftliche Arbeit zu entwickeln. Dann werden alle Genossenschaftsbauern wohlhabend werden.“

Quelle: „Neues Deutschland“ vom 17. 10. 1961.

DOKUMENT 354

„Die zwei Seelen der Geschkes Kartzower legen Karten offen auf den Tisch Erst kommt LPG“

Potsdam. Nach dem 14. Plenum hat die Kommission Ordnung und Sicherheit gemeinsam mit dem Rat der Gemeinde, dem LPG-Vorstand und der DBD-Ortsgruppe in Kartzow im Kreis Potsdam (Land) beraten, wie man am besten Ordnung in der LPG schaffen kann, damit die Planrückstände aufgeholt und gute Voraussetzungen für 1962 geschaffen werden. Auch für die Kartzower muß das Neuland die gute genossenschaftliche Arbeit sein, stellten der LPG-Vorstand, der Rat der Gemeinde und die Kommission Ordnung und Sicherheit in ihrer Beratung fest. „In unserer LPG gibt es noch einige Mitglieder, die lieber ihre individuelle Hauswirtschaft pflegen, als ihrer Genossenschaft mehr Pflege angedeihen zu lassen“, sagte LPG-Vorsitzender und Mitglied der DBD Walter Purschke. Für einige Bauern der LPG Kartzow trifft das zu, was auf der Tagung des ZK der SED gesagt wurde: „In ihrer Brust ringen noch zwei Seelen miteinander, die des Einzelbauern und die des Genossenschaftsbauern.“ Zwar erklärten diese Bauern ihren Eintritt in die Genossenschaft, aber mit ihrem Herzen sind sie noch in der Einzelwirtschaft. Dazu zählt auch die Bäuerin

Geschke. In ihrem Stall stehen drei Kühe, sechs Mastschweine und zwei Pferde. Bauer Geschke ist nicht LPG-Mitglied. Er kritisiert zwar, sieht sich das genossenschaftliche Leben aber nur von draußen an.

Einige grübeln täglich

So hält die Familie Geschke den großen Löffel bereit, tut aber wenig, um die gemeinsame Schüssel zu füllen. Das Statut kümmert sie nicht, in dem es heißt: „Die Führung der persönlichen Hauswirtschaft ist den genossenschaftlichen Interessen unterzuordnen, sie darf nicht einen solchen Umfang annehmen, daß die Erfüllung der genossenschaftlichen Pflichten des Mitgliedes beeinträchtigt wird.“

Die fleißigen Mitglieder machen sich täglich Gedanken, wie dies oder jenes zum Wohle der Genossenschaft verbessert werden kann. Familie Geschke jedoch möchte die genossenschaftliche Produktion ausnutzen, um über die persönliche Hauswirtschaft hohe Einnahmen zu erzielen.

Volle LPG-Kasse

Mitgliedern mit einer aufgeblähten Hauswirtschaft wurde sehr ernst die Frage gestellt, ob es ihr Bauernstolz zuläßt, daß durch solche Spekulationen ihr Geldbeutel voller, die Kasse der LPG aber leerer wird. Der Vorstand beschloß, den Mitgliedern mit einer aufgeblähten Hauswirtschaft 0,50 DM je Arbeitseinheit abzuziehen. Auch die Kartzower Genossenschaftsbauern sind verpflichtet, unsere Bevölkerung immer besser mit Lebensmitteln zu versorgen. Das ist nur möglich, wenn jeder mit zupackt, die genossenschaftliche Arbeit voll entfalten hilft. Wohlstand durch die LPG und nicht auf ihre Kosten.

Um das Neuland zu erschließen, von dem das 14. Plenum sprach, braucht die LPG Kartzow die Bäuerinnen mit ihren Erfahrungen. In diesem Jahr hatte die LPG bei Kartoffeln einen niedrigen Ertrag. Er hätte trotz der Nässe höher sein können, wenn die Kartoffeln ein zweites Mal gehackt worden wären. Es gab einen guten ersten Heuschchnitt, doch wertvolles Futter ging verloren, weil die Frauen fehlten.

Walter Ulbricht erklärte in der 14. ZK-Tagung, daß niedrige Ernten weniger am Wetter als vielmehr am ideologischen Nebel gelegen haben. Diese Nebelschleier müssen auch in Kartzow beseitigt werden.

Die Kommission Ordnung und Sicherheit hat zusammen mit der DBD-Ortsgruppe dafür gesorgt, daß Brigaden eingeteilt werden. Die Verantwortung der Brigadiere wurde erhöht. Sie haben sich selbst um die tägliche Einteilung der Arbeitskräfte zu kümmern, damit nicht mehr der LPG-Vorsitzende Walter Purschke abends von Haus zu Haus läuft, um den Einsatz für den nächsten Tag zu sichern. Für den ordnungsgemäßen Ablauf der Arbeiten sind die Brigadiere und Arbeitsgruppenleiter in ihrem Bereich voll verantwortlich.

Der nächste Schritt ist die Aussprache mit allen LPG-Mitgliedern, die in ihrer Hauswirtschaft über das Statut Vieh halten. **Es gibt bereits Ergebnisse.** Genossenschaftsbauer Chefzik wird ein Pferd abgeben und eine Kuh der Genossenschaft zuführen. Bauer Hese wird der LPG zwei Kühe übergeben. Ebenso Bauer Döbe, der eine Kuh über das Statut hält.

In der LPG Kartzow gibt es kein Mitglied, das mehr als 0,5 Hektar Land bewirtschaftet. Die großen Hausgärten wurden von der individuellen Fläche abgezogen. In der Vollversammlung wurde auch der Beschluß gefaßt, je Arbeitseinheit ein halbes kg Getreide zugunsten des genossenschaftlichen Futterfonds weniger auszugeben. Natürlich gab das zuerst Auseinandersetzungen. Doch die Mitglieder sahen ein, daß die Einnahmen in erster Linie aus der genossenschaftlichen Viehwirtschaft kommen müssen.